



3. Zyklus

Bedeutung für die Fachhochschulentwicklung

Grundsatzposition der Rektorenkonferenz
der Fachhochschulen der Schweiz (KFH)
vom 27. März 2014 mit Ergänzung vom 4. Juli 2014

Impressum

Herausgeberin: Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz KFH

Redaktion: Thomas Bachofner, Anne Crausaz Esseiva, Michèle Graf

Generalsekretariat KFH

Falkenplatz 9

Postfach 710

3000 Bern 9

T +41 (0)31 300 70 00

www.kfh.ch

© KFH 2014

Zu dieser Grundsatzposition

„Die Einführung des fachhochschulspezifischen dritten Bologna Zyklus ist ein mittelfristiges Ziel der KFH. Sie verfolgt die Strategie eines differenzierten Promotionsrechts.“ Das hat die Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH) 2011 in einer Grundsatzposition¹ festgehalten. Auf deren Grundlage hat die KFH 2013 Datenerhebungen, Interviews und Analysen durchgeführt, um die wichtigen Problemstellungen zu beschreiben, das Ziel zu konkretisieren, zu begründen und mögliche Wege dahin aufzuzeigen.²

Die KFH ist der Überzeugung, dass das Fachhochschulprofil – *ausgeprägte Praxisorientierung bzw. künstlerische Exzellenz auf wissenschaftlicher Grundlage in der Lehre und anwendungsorientierte Forschung* – weiterentwickelt und gestärkt werden muss, um seinen Wert und seinen Nutzen langfristig zu erhalten. Dem 3. Zyklus kommt dabei eine grosse Bedeutung zu, insbesondere

- zur Wahrung und Stärkung des Fachhochschulprofils in Lehre und Forschung;
- zur Sicherstellung des dafür notwendigen Nachwuchses;
- zum Gewinnen und Halten der dafür notwendigen exzellenten Lehrenden und Forschenden;
- als 3. Studienstufe in diesem Profil in allen Fachhochschulstudienbereichen;
- zur Verankerung der Fachhochschulen in den internationalen wissenschaftlichen und professionellen Fachgemeinschaften.

Am 27. März 2014 hat die KFH deshalb ihre Grundsatzposition zum 3. Zyklus erneuert und konkretisiert. Das vorliegende Papier äussert sich zu den folgenden Fragestellungen:

- | | |
|--|----------|
| 1. Wie begründet sich der 3. Zyklus an Fachhochschulen? | Seite 4 |
| 2. Welche Merkmale zeichnen ihn aus? | Seite 6 |
| 3. Wie kann er realisiert werden? | Seite 8 |
| 4. Nächste Schritte | Seite 10 |

Die KFH richtet ihre Anstrengungen darauf aus, in der schweizerischen Hochschullandschaft günstige Rahmenbedingungen für den 3. Zyklus im Fachhochschulprofil zu schaffen und ihn an den Fachhochschulen zu verankern.

Die Umsetzung von Angeboten des 3. Zyklus liegt in der Autonomie der Fachhochschulen und ihrer Träger.

¹ KFH (2011): Der dritte Bologna-Zyklus an Schweizer Fachhochschulen.
http://www.kfh.ch/uploads/dkfh/doku/111102_KFH_Position_3._Zyklus_D.pdf.

² KFH (2014): 3. Zyklus. Bedeutung für die Fachhochschulentwicklung. Projektbericht des Generalsekretariats. Auf Anfrage.

1 Warum einen 3. Zyklus an Fachhochschulen?

Problemstellung

Herausforderung wissenschaftlicher Nachwuchs: Die Fachhochschulen können den notwendigen wissenschaftlichen Nachwuchs im Fachhochschulprofil zurzeit nicht in ausreichendem Masse gewinnen. Es ist ein Nachteil, zu stark auf Nachwuchs angewiesen zu sein, der an theoretisch-akademisch ausgerichteten Hochschulen (zum Teil fachfremd) ausgebildet wurde. Nachwuchs von ausländischen Hochschulen verfügt zum Teil nicht über ausreichende Kenntnisse der Verhältnisse in der Schweiz. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die anwendungs- und praxisorientierte Fragestellungen bearbeiten, fehlen auch auf dem Arbeitsmarkt. Der Bedarf kann fast nur durch Universitätsabsolventinnen und -absolventen abgedeckt werden, die den Praxisbezug erst herstellen und sich Erfahrung aneignen müssen. Vom Nachwuchs mit fachlich-wissenschaftlichen Kompetenzen auf höchstem Niveau profitieren nicht nur die Fachhochschulen. Er beteiligt sich an der Bearbeitung von komplexen Fragestellungen der Gesellschaft und schlägt wichtige Brücken zwischen Wissenschaft und Praxis.

Herausforderung Forschungsfinanzierung: Die Grundfinanzierung der anwendungsorientierten Forschung ist stark auf Drittmittel sowie auf Projekte mit Umsetzungspartnern ausgerichtet. Die Finanzierung freier Kapazitäten ausserhalb dieser Projekte, etwa für Publikationen, für die Vorbereitung von Projekten oder zur Anpassung und Verwertung von Forschungsergebnissen in neuen Anwendungsfeldern, ist deshalb begrenzt. Die öffentliche Hand fokussiert die Forschungsförderung stark auf die Doktorandenförderung, insbesondere in der Grundlagenforschung. Die anwendungsorientierte und praxisbasierte Forschung wird denn auch mit weniger Forschungsmitteln ausgestattet. Dadurch ist die Forschung an Fachhochschulen mit Herausforderungen konfrontiert, die sich nicht erst im unmittelbaren Wettbewerb um Fördergelder zeigen, sondern schon viel früher bei den für eine aussichtsreiche Teilnahme am Wettbewerb erforderlichen Vorinvestitionen. Unbestritten ist, dass Teilnehmende an Programmen im 3. Zyklus wichtige Forschungsträger und -treiber sind. Ohne sie ist der Zugang zu Forschungsförderinstrumenten begrenzt, und die Fachhochschulen können dadurch wesentliche Finanzierungsquellen der Forschung nicht erschliessen. Auch die internationale Vernetzung in Wissenschafts- und Forschungsgemeinschaften wird für Hochschulen ohne Angebote auf der 3. Stufe erschwert.

Herausforderung Laufbahn- und Karrieremodelle: Gegenwärtig doktorieren zwar mehrere hundert Fachhochschulangehörige an universitären Hochschulen im In- und Ausland. Auch werden die meisten von ihnen von Forschungsteams ihrer Fachhochschulen betreut. Allerdings vermag diese Praxis weder dem spezifischen Profil noch den Leistungen der Fachhochschulen angemessen Rechnung zu tragen. Das erzwungene Outsourcing der Promotion limitiert zudem Attraktivität und Vermögen der Fachhochschulen, hochqualifiziertes Personal anzuziehen und zu halten.

1. Der 3. Zyklus mit Fachhochschulprofil leistet einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung und Stärkung der Fachhochschulen. Er ist längerfristig notwendig.

Der 3. Zyklus

- ermöglicht es den Fachhochschulen, die heute und in Zukunft benötigten Lehrenden und Forschenden auf den fachhochschulspezifischen Leistungsauftrag sowie auf die Anforderungen der Forschung in der Praxis ausserhalb der Hochschulen vorzubereiten;
- stärkt die Attraktivität der Fachhochschulen, hochqualifizierte Lehrende und Forschende anzuziehen und zu halten;
- eröffnet Laufbahn- und Karrieremodelle für den Mittelbau;
- ist Garant, die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung langfristig abzusichern;
- erhöht die Kraft, erfolgreich am Wettbewerb um Fördergelder teilzunehmen und
- fördert die internationale wissenschaftliche Vernetzung und Kooperation und den internationalen Austausch in der eigenen Fachgemeinschaft, ohne durch die bildungssystematische Zuordnung nach Schweizer Gesetz darin beeinträchtigt zu sein.

-
2. Der 3. Zyklus muss längerfristig in jedem Studienbereich im Profil der Fachhochschulen und nach den internationalen Standards der jeweiligen Fachgemeinschaften realisiert werden können.

-
3. Die Beschäftigung von Lehrenden und Forschenden an den Fachhochschulen, die sowohl über eine wissenschaftliche Ausbildung als auch über berufspraktische Erfahrungen und Kompetenzen verfügen, bleibt die strategische Leitlinie der Personalpolitik.

-
4. Die Fachhochschulen eröffnen mit einem 3. Zyklus qualifizierten Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen und universitären Hochschulen attraktive Laufbahnperspektiven im anwendungsorientierten und praxisbasierten, wissenschaftlichen Umfeld.

-
5. Die Fachhochschulen beteiligen sich mit ihren Angeboten des 3. Zyklus mit Fachhochschulprofil aktiv an der Qualifikation des fachlich-wissenschaftlichen Nachwuchses in der Schweiz.
-

2 Merkmale des 3. Zyklus an Fachhochschulen

Problemstellung

Ein 3. Zyklus mit Fachhochschulprofil muss mit Abschlusskompetenzen und mit Formen der Realisierung begründet werden, welche die Merkmale der Fachhochschule tragen. Die Kompetenzen müssen allen Anforderungen an Wissenschaftlichkeit und Praxisbezug entsprechen, die an die Lehrenden und Forschenden in den verschiedenen Studienbereichen gestellt werden. Weitere Herausforderungen bestehen darin, geeignete Formate und Prozesse der Realisierung zu etablieren sowie Abschluss und Titel zu definieren. Im Zentrum steht dabei der hohe Qualitätsanspruch. Die geeignete Ausgestaltung liegt in der Verantwortung der anbietenden Fachhochschulen.

Vorschlag für ein Kompetenzprofil für den 3. Zyklus mit Fachhochschulprofil³

Abschlüsse des 3. Zyklus an Fachhochschulen werden an Personen verliehen, die ...	
Wissen und Verstehen	<p>... ein systematisches Verstehen eines Studienbereichs und seines assoziierten Praxisfeldes und</p> <p>... die Beherrschung der mit diesem Bereich assoziierten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Methoden in der Forschung demonstrieren haben;</p>
Anwendung von Wissen und Verstehen	<p>... die Fähigkeit bewiesen haben, einen substanziellen Forschungsprozess mit wissenschaftlicher Integrität zu konzipieren, gestalten, implementieren und adaptieren;</p> <p>... einen Beitrag geleistet haben, durch originäre Forschung⁴ neues Wissen, neue Inhalte und neue Ausdrucksformen und Praktiken zu schaffen;</p> <p>... einen Beitrag geleistet haben, neues Wissen nutzbar zu machen, dass es in die Aus- und Weiterbildung einfließen, die künstlerische Praxis unterstützen, in Innovationsprozessen verwertet bzw. zur Bearbeitung gesellschaftlich relevanten Fragestellungen angewendet werden kann;</p> <p>... Forschungsarbeiten durchgeführt haben, die es verdienen, in relevanten Publikations- und Darstellungsformen national oder international nach etablierten Standards veröffentlicht zu werden;</p>
Urteilen	<p>... befähigt sind, neue und komplexe Ideen kritisch zu analysieren, zu evaluieren, zu synthetisieren und ihre Relevanz im Kontext von Wissenschaft und Praxis auszuweisen;</p>
Kommunikative Fertigkeiten	<p>... in der Lage sind, über ihre Expertise im wissenschaftlichen und professionellen Umfeld, in fachübergreifenden Gemeinschaften und der Gesellschaft im Allgemeinen zu kommunizieren;</p>
Selbstlernfähigkeit	<p>... in der Lage sind, innerhalb akademischer und professioneller Kontexte technologische, soziale oder kulturelle Fortschritte in einer Wissensgesellschaft voranzutreiben und für Gesellschaft und Wirtschaft nutzbar zu machen.</p>

³ Das Kompetenzprofil für Absolventinnen und Absolventen eines 3. Zyklus an Fachhochschulen ist im Anhang dem Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich (nqf.ch-HS) und den Dublin Descriptors gemäss QF-EHEA gegenübergestellt. Seine Konkretisierung erfolgt durch die einzelnen Studienbereiche.

⁴ Siehe Glossar Dublin Descriptors: "The word 'research' is used to cover a wide variety of activities, with the context often related to a field of study; the term is used here to represent a careful study or investigation based on a systematic understanding and critical awareness of knowledge. The word is used in an inclusive way to accommodate the range of activities that support original and innovative work in the whole range of academic, professional and technological fields, including the humanities, and traditional, performing, and other creative arts. It is not used in any limited or restricted sense, or relating solely to a traditional 'scientific method'".

1. Der 3. Zyklus an Schweizer Fachhochschulen
 - zeichnet sich durch ein Kompetenzprofil mit ausgeprägtem Praxisbezug und Anwendungsorientierung aus, das sich aus den Dublin Descriptors für die 3. Studienstufe im QF-EHEA⁵ ableitet;
 - entspricht den Qualitätsstandards der jeweiligen Referenz-Community;
 - weist international lesbare Formate und Titel⁶ auf, die in der Referenz-Community üblich sind;
 - umfasst im Kern einen eigenständigen Forschungsbeitrag zur Weiterentwicklung des Studienbereichs.

 2. Der 3. Zyklus an Fachhochschulen ist auf die Bildung und Förderung des Nachwuchses an Forschenden und Lehrenden im Fachhochschulprofil ausgerichtet. Er qualifiziert Absolventinnen und Absolventen auch für hoch anspruchsvolle Aufgaben auf dem Arbeitsmarkt.

 3. Im Zentrum des 3. Zyklus steht die eigenständige Forschungsarbeit, deren Fragestellung, Form und Nachweis den Standards der Referenz-Community entsprechen.

 4. Bei der Ausgestaltung des 3. Zyklus unterstützt die KFH sämtliche Formen, welche auf das Kompetenzprofil hinführen und hohe Qualitätsanforderungen⁷ erfüllen, namentlich in Bezug auf
 - die Forschung, die sich mit praxisbezogenen bzw. anwendungsorientierten wissenschaftlichen Fragestellungen befasst und den Standards der Referenz-Community entspricht;
 - die Forschungsumgebung, die sich durch ein entsprechendes Forschungsvolumen in hoher Qualität und Diversität, durch eine angemessene Ressourcenlage und durch die Vernetzung in der Forschungsgemeinschaft und der Arbeitswelt auszeichnet;
 - die Zulassung, welche das Potenzial für eine eigenständige Forschungsarbeit respektive das erfolgreiche Absolvieren des 3. Zyklus prüft;
 - die Evaluation der Leistungen der Absolventinnen und Absolventen respektive die Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss des 3. Zyklus;
 - die Begleitung der Forschungsarbeit bzw. des 3. Zyklus durch Professorinnen und Professoren der Fachhochschulen;
 - die Qualitätssicherung.
-

⁵ Siehe Anhang inklusive Quellenangaben.

⁶ In Kooperationen mit universitären Hochschulen gibt die verleihende Hochschule den Titel vor. In den Studienbereichen, die den 3. Zyklus in eigenständiger Verantwortung durchführen werden, wird der Titel verliehen, der den internationalen Standards der Referenz-Community entspricht.

⁷ Siehe auch Salzburg II Recommendations: <http://www.eua.be/cde/publications.aspx>.

3 Realisierung des 3. Zyklus an Fachhochschulen

Problemstellung

Die Realisierung des 3. Zyklus an Fachhochschulen setzt voraus, dass die notwendigen Grundlagen und Voraussetzungen vorhanden sind bzw. geschaffen werden, die

- den 3. Zyklus in allen Studienbereichen ermöglichen (inkl. Recht auf eigenständige Durchführung);
- den Fachhochschulen eine zeitlich flexible, qualitativ gesicherte Realisierung des 3. Zyklus erlauben, abhängig vom
 - Reifegrad der Studienbereiche;
 - Potenzial, mit Hochschulen, die über das Promotionsrecht verfügen, Kooperationen einzugehen;
- die erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen sicherstellen;
- die Anforderungen an die Qualifikation der betreuenden Professoren und Professorinnen regeln;
- Zulassung, Verlauf und Bedingungen für die Evaluation und den Abschluss des 3. Zyklus regeln;
- für Doktorierende Salär, Pflichtenheft, Fristigkeit der Anstellung etc. regeln (personalrechtliche Grundlagen).

Geeignete Organisationen und Strukturen für die Durchführung des 3. Zyklus mit Fachhochschulprofil sind noch nicht modellhaft etabliert. Es bestehen erste Erfahrungen mit Kooperationen, auf die aufgebaut werden kann. Allerdings zeigt sich, dass Anreize für universitäre Hochschulen, mit Fachhochschulen für den 3. Zyklus Kooperationen einzugehen, nach Studienbereichen unterschiedlich entwickelt bzw. kaum vorhanden sind (z.B. weil kein Win-Win-Versprechen ersichtlich ist, und zudem beanspruchen die Schweizer Universitäten das Proprium der Doktoratsstufe).

Im Weiteren sind Konzepte für die Evaluation von Durchführung und Wirkungen des fachhochschulprofilierten 3. Zyklus zu entwickeln und umzusetzen (Qualifikationen des betreuenden Lehr- und Forschungspersonals, Beitrag zur Bildung und Förderung des Nachwuchses, Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen sowie Einfluss auf die anwendungsorientierte Forschung an Fachhochschulen).

1. Der 3. Zyklus an Fachhochschulen kann nach verschiedenen Organisationsmodellen verwirklicht werden.

Es werden sowohl Varianten von Kooperationen zwischen Hochschulen (einschliesslich binationaler Promotionsverfahren/co-tutelles) als auch eigenständige Realisierungen angestrebt.

2. Längerfristig strebt die KFH Angebote des 3. Zyklus in allen Studienbereichen an.

Sind geeignete Rahmenbedingungen gegeben oder können solche geschaffen werden, soll der 3. Zyklus kurz- und mittelfristig in Kooperation mit universitären Hochschulen angeboten werden.

Die KFH beansprucht das Recht auf eigenständige Durchführung,

- wenn sich keine Kooperationen mit schweizerischen universitären Hochschulen anbieten, weil es dafür keine Angebote gibt, welche die Profilanforderungen der Fachhochschulen erfüllen;
 - wenn grundsätzliche Anforderungen an Kooperationen nicht erfüllt werden können, beispielsweise in Bezug auf Rechte und Pflichten;
 - bei entsprechender Qualifikation der betreuenden Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen und ausreichender Ressourcenausstattung des Studienbereichs.
-

3. Bei Kooperationen mit universitären Hochschulen sind die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Partner zu vereinbaren. Die Stimmigkeit des Doktorats mit dem Profil der Fachhochschulen ist sicherzustellen.

Bei Kooperationen sind besonders bedeutend:

- ausgewogene Rechte und Pflichten der begleitenden Universitäts- und Fachhochschulprofessorinnen und -professoren (einschliesslich der Erstbetreuung/-begutachtung sowie der inhaltlichen Ausgestaltung der Projekte);
 - Regeln über den Zugang und die Zulassung von Fachhochschul-Masterabsolventinnen und -absolventen zu universitären Doktoratsausbildungen.
-

4. Die Fachhochschulen entwickeln ihre Angebote zum 3. Zyklus eingebettet in ihre strategische Entwicklung und entsprechend abgestimmt auf ihre Schwerpunkte in Lehre und Forschung sowie ihre Ausrichtung auf die Praxis.
-

5. Sie schaffen personalrechtliche Voraussetzungen für die institutionelle Integration des 3. Zyklus und für die Entwicklungsplanung, welche Anstellungs- und Salärbedingungen, Stellung, Mitwirkung, Pflichtenhefte, Integration in Lehre und Forschung etc. klar regeln.
-

6. Sie evaluieren Umsetzung und Wirkung des 3. Zyklus mit Fachhochschulprofil.
-

4 Nächste Schritte (Ergänzung vom 4. Juli 2014)

Die KFH fasste mit der Verabschiedung der vorliegenden Grundsatzposition verschiedene Beschlüsse zum weiteren Vorgehen:

-
1. Mit Pilotprojekten will KFH die Grundlagen für die langfristig angestrebte Etablierung des 3. Zyklus im Profil der Fachhochschulen schaffen. Die Pilotprojekte sollen in der BFI-Periode 2017-2020 koordiniert entwickelt, realisiert und evaluiert werden.

Es sollen Pilotprojekte in Kooperation mit universitären Hochschulen oder – in Bereichen, in denen die Kooperation nicht möglich ist – in eigenständiger Verantwortung durchgeführt werden.

Bis 2018 soll in beiden Bereichen mindestens je ein Pilotprojekt gestartet werden. Evaluationsergebnisse sollen für die BFI-Periode 2021-2024 zur Verfügung stehen. Einzelheiten werden bis Ende 2014 festgelegt.

-
2. Die KFH strebt an, den 3. Zyklus in die Strategische Planung BFI 2017-2020 aufzunehmen. Dies betrifft namentlich die Förderung der Pilote durch projektgebundene Beiträge sowie die Berücksichtigung bei der Forschungsfinanzierung und bei der Nachwuchsförderung.

-
3. Die KFH beschliesst sodann die Erarbeitung von gemeinsamen Qualitätsanforderungen an die Betreuung und Begleitung durch Fachhochschulprofessorinnen und –professoren und bekräftigt ihre Mitwirkung im laufenden Doktoratsprogramm Fachdidaktik.
-

Anhang: Kompetenzprofil 3. Zyklus

Kompetenzbereich	Deskriptor KFH: Abschlüsse des 3. Zyklus an Fachhochschulen werden an Personen verliehen, die ...	Deskriptor 3. Zyklus gemäss nqf-ch.HS 2011 ⁸	Dublin Descriptor ⁹
Wissen und Verstehen	<p>... ein systematisches Verstehen eines Studienbereichs und seines assoziierten Praxisfeldes und</p> <p>... die Beherrschung der mit diesem Bereich assoziierten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Methoden in der Forschung demonstriert haben;</p>	<p>... ein systematisches Verstehen eines Studienbereichs und die Beherrschung der mit diesem Bereich assoziierten Fertigkeiten und Methoden in der Forschung demonstriert haben;</p>	<p>... have demonstrated a systematic understanding of a field of study and mastery of the skills and methods of research associated with that field;</p>
Anwendung von Wissen und Verstehen	<p>... die Fähigkeit bewiesen haben, einen substanziellen Forschungsprozess mit wissenschaftlicher Integrität zu konzipieren, gestalten, implementieren und adaptieren;</p> <p>... einen Beitrag geleistet haben, durch originäre Forschung neues Wissen, neue Inhalte und neue Ausdrucksformen und Praktiken zu schaffen;</p> <p>... einen Beitrag geleistet haben, neues Wissen nutzbar zu machen, dass es in die Aus- und Weiterbildung einfließen, die künstlerische Praxis unterstützen, in Innovationsprozessen verwertet bzw. zur Bearbeitung gesellschaftlich relevanten Fragestellungen angewendet werden kann;</p> <p>... Forschungsarbeiten durchgeführt haben, die es verdienen, in relevanten Publikations- und Darstellungsformen national oder international nach etablierten Standards veröffentlicht zu werden;</p>	<p>... die Fähigkeit bewiesen haben, einen substanziellen Forschungsprozess mit wissenschaftlicher Integrität zu konzipieren, gestalten, implementieren und adaptieren;</p> <p>... einen Beitrag geleistet haben durch originäre Forschung, die die Grenzen des Wissens durch die Entwicklung substantieller Forschungsarbeiten erweitert, die es verdienen, zumindest in Teilen gemäss dem üblichen Standard national oder international publiziert zu werden;</p>	<p>... have demonstrated the ability to conceive, design, implement and adapt a substantial process of research with scholarly integrity;</p> <p>... have made a contribution through original research that extends the frontier of knowledge by developing a substantial body of work, some of which merits national or international refereed publication;</p>
Urteilen	<p>... befähigt sind, neue und komplexe Ideen kritisch zu analysieren, zu evaluieren, zu synthetisieren und ihre Relevanz im Kontext von Wissenschaft und Praxis auszuweisen;</p>	<p>... befähigt sind zu kritischer Analyse, Evaluation und Synthese neuer und komplexer Ideen;</p>	<p>... are capable of critical analysis, evaluation and synthesis of new and complex ideas;</p>
Kommunikative Fertigkeiten	<p>... in der Lage sind, über ihre Expertise im wissenschaftlichen und professionellen Umfeld, in fachübergreifenden Gemeinschaften und der Gesellschaft im Allgemeinen zu kommunizieren;</p>	<p>... in der Lage sind, mit ihrem fachlichen Umfeld, der grösseren wissenschaftlichen Gemeinschaft und der Gesellschaft im Allgemeinen über ihr Fachbereich zu kommunizieren;</p>	<p>... can communicate with their peers, the larger scholarly community and with society in general about their areas of expertise;</p>
Selbstlernfähigkeit	<p>... in der Lage sind, innerhalb akademischer und professioneller Kontexte technologische, soziale oder kulturelle Fortschritte in einer Wissensgesellschaft voranzutreiben und für Gesellschaft und Wirtschaft nutzbar zu machen.</p>	<p>... in der Lage sind, innerhalb akademischer und professioneller Kontexte technologische, soziale oder kulturelle Fortschritte in einer Wissensgesellschaft voranzutreiben.</p>	<p>... can be expected to be able to promote, within academic and professional contexts, technological, social or cultural advancement in a knowledge based society.</p>

⁸ Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich (nqf.ch-HS), www.qualifikationsrahmen.ch .

⁹ Dublin Descriptors gemäss Qualification Framework in the European Higher Education Area (QF EHEA) [Weblink](#).